

Ausstellung in Sindersfeld eröffnet

Präsentation des Kirchhainer Künstlerkreises



Viele Besucher bei der Ausstellung in Kirchhain.

Sindersfeld. (kb) Die Ausstellung „Ein super Markt der Kunst“ des Kirchhainer Künstlerkreises (KKÜ) wurde am Wochenende auf „Kerns Hob“ im Herzen Sindersfeld eröffnet.

Ein Spruchband mit dem Logo der Ausstellung prangte am Torbogen über dem Eingang zu dem sehr gut restaurierten Hof der Familie Claudia und Raimund Riel. Die Ausstellung war im ehemaligen Kuhstall aufgebaut, dem man nicht ansieht, dass bis vor einigen Jahren Kühe hier ihr Zuhause hatten. Sascha Dürfeld spielte, wie man es von den Kunstmärkten gewohnt ist, am Keyboard, während die 13 Künstlerinnen und Künstler gespannt auf ihre Gäste warteten. Die trudelten nach und nach ein, so dass zwischen den Kunstwerken ein reger Betrieb herrschte, als der Vorsitzende des KKÜ Egon Dürfeld das Wort ergriff.

Er erinnerte daran, dass diese Ausstellung der Auftakt des Jubiläumjahres sei. „Die Fakten der 40 Jahre sprechen für sich, denn wir waren in ganz Europa aktiv“, betonte Dürfeld. Davon zeugen die Daten auf einem Plakat an der Wand, auf dem die Jahreszahlen und die Länder aufgeführt sind. So beispielsweise Frankreich, Holland, Belgien, Österreich, Schweiz, Italien oder Polen.

Bürgermeister Jochen Kirchner lobte die Arbeit des KKÜ: „Sie haben Zeitgeschichte geschrieben“, betonte er. Nicht alle Leute würden Zugang zur Kunst finden, doch der KKÜ habe dafür gesorgt, dass sich mehr Leute für Kunst interessieren würden. Die Kunst im Dorf sei etwas besonderes, freute sich Kirchner und wünschte sich, dass der KKÜ weiter Brücken schlagen möge und sich noch mehr Leute für die Kunst begeistern würden.

Sindersfelds Ortsvorsteherin Elke Schall zeigte sich begeistert. „Eine Kunstausstellung im Dorf ist für uns etwas neues, kommen sie gerne wieder“, betonte sie. Die Landrätin Kerstin Fründt war erfreut über das Engagement der Künstlerinnen und Künstler des KKÜ, die ihre Arbeiten in einem herrlichen Ambiente zeigen würden. „Kunst außerhalb der Museen sorgt dafür, dass mehr Leute kommen.“

Zu sehen sind Kunstwerke in den unterschiedlichsten Techniken hergestellt. Zum Beispiel Patchworkarbeiten, Steingestaltung, Airbrush oder malen in Öl, Acryl oder Pastellkreide. An den Wochenenden gibt es zahlreiche Mitmachangebote. Die Ausstellung ist täglich außer montags von 14.30 bis 18.30 geöffnet.

Land fördert Pflegestützpunkte

Gesundheitsminister Grüttner stellt Programm vor – Mittel für Biedenkopf und Stadtallendorf

Marburg (pm). Der Hessische Gesundheitsminister Stefan Grüttner stellte am gestrigen Dienstag in Marburg das neue Förder-Programm „Bildung regionaler Gesundheitsnetze“ und das daraus finanzierte Projekt des Landkreises vor. Grüttner nannte die Arbeit in Marburg vor Ort „wegweisend für die medizinische und pflegerische Versorgung im ländlichen Raum.“

„Ich freue mich, dass wir den Landkreis Marburg-Biedenkopf in den Jahren 2014 und 2015 mit insgesamt 250.000 Euro zum Aufbau von zwei Gesundheits- und Pflegestützpunkten in Biedenkopf und Stadtallendorf mit Landesmitteln unterstützen können.“



Hessens Sozialminister Stefan Grüttner (M.) lobte im Beisein der Landrätin Kirsten Fründt und des Ersten Kreisbeigeordneten Dr. Karsten McGovern die beispielhafte Arbeit des Pflegestützpunktes in Marburg.

Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf

Regionale Konzepte

Mit dem Programm werden die Erstellung von regionalen Versorgungskonzepten auf der Basis von lokalen Versorgungsanalysen sowie daraus ableitend erste Umsetzungsprojekte finanziell unterstützt. Nach einer ersten Ausschreibung des Förderprogramms im Herbst 2013 gingen 23 Bewerbungen ein, wovon neun gefördert werden. Das Land stellt insgesamt 800.000 Euro in 2014 zur Verfügung. Für 2015 ist ein vergleichbarer Betrag angedacht. Eine Fortsetzung dieser Fördermaßnahmen in den kommenden Jahren ist beabsichtigt.

Durch die demografische Entwicklung wird mit einer Zunahme von Patientinnen und Patienten mit chronischen und mehrfachen Erkrankungen zu rechnen sein, die ein interdisziplinäres Zusammenwirken der Gesundheits- und Pflegeberufe zunehmend erforderlich machen wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich der demografische Wandel landesweit nicht gleichmäßig, sondern regional und lokal differenziert vollzieht. Damit auch künftig eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige medizinische und pflegerische Gesundheitsversorgung

möglich ist, sind Lösungen notwendig, die sich aus der regionalen Entwicklung der Demografie und Morbidität der Bevölkerung ergeben.

„Der Landkreis Marburg-Biedenkopf stellt sich dieser Aufgabe bereits seit Jahren vorbildlich. Aus den bestehenden Netzwerkkonferenzen heraus entstand das Konzept einer wohnortnahen Betreuung insbesondere von älteren Menschen im ländlichen Raum durch Gesundheits- und Pflegestützpunkte“, führte der Minister aus. „Solche Prozesse und Entscheidungskompetenzen werden von mir gerne gefördert, weil vor Ort viel besser eingeschätzt werden kann, wie genau die Situation und wo Bedarf ist. Das Land stellt hierfür die Rahmenbedingungen“, erklärte Grüttner. „Wichtig ist, dass die Akteure vor Ort – wie das Ärztenetz PriMa – mit ihrer Kompetenz und Erfahrung von Anfang an bei der Entwicklung neuer, passgenauer Versorgungsstrukturen eingebunden werden“, betonte der Gesundheitsminister.

„Effektive Hilfe“

„Über die Unterstützung des Landes freuen wir uns gerade im Hinblick auf die Einrichtung der Pflegestützpunkte im Landkreis, die für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger eine sehr effektive Hilfe leisten“, sagte Landrätin Kirsten Fründt bei dem Termin. „Derzeit gibt es rund 9.200 Pflegebedürftige im Landkreis Marburg-Biedenkopf“, erläuterte der Erste Kreisbeigeordnete Dr. Karsten McGovern. „Bis zum Jahr 2030 steigt ihre Zahl um 26 Prozent. Viele von ihnen haben medizinische Probleme oder benötigen Alltagshilfen. Mit den beiden neuen Gesundheits- und Pflegestützpunkten wird das bisherige Beratungsangebot des Pflegestützpunktes in Marburg sinnvoll ergänzt. Die beiden neuen Gesundheits- und Pflegestützpunkte werden zu dem bisherigen Beratungsangebot ergänzend Hausbesuche bei hilfebedürftigen und in der Mobilität eingeschränkten Pa-

tientinnen und Patienten machen, auch wenn keine Pflegebedürftigkeit besteht. Sie bieten ihnen Hilfe, Beratung und soziale Unterstützung.“

Mit über 260 Ärztinnen und Ärzten Fachrichtungen sind in der Ärztenetzgesellschaft „PriMa eG“ etwa 60 Prozent aller niedergelassenen Ärzte im Landkreis Marburg Biedenkopf organisiert.